

Blicke, welches Ergebniß die Operationen der Verwerthung geliefert haben, und können somit auf Grund dieses Procentsatzes und unter Berücksichtigung specieller Verhältnisse das Capital mit ziemlicher Sicherheit bestimmen, welches die Vorräthe für uns darstellen. Diese Werthbeurtheilung bietet allerdings selbst unter Benutzung der erwähnten Factoren noch manche Schwierigkeiten dar, aber sie ist rein unmöglich, wenn man für diese Momente keine bestimmten Zahlen vorliegen hat. In den ersten Jahren nach dem Erscheinen eines Artikels läßt sich der Besitzwerth selten genau bestimmen, je mehr Abschlüsse man aber vor sich hat und aus diesen die Bewegungen der Rentabilität übersehen kann, desto sicherer wird auch die Werthschätzung getroffen werden. Hieraus geht schon, abgesehen von der geschäftlichen Ordnung, die Nothwendigkeit hervor, daß wir wenigstens alljährlich die Bücher abschließen, um durch fortgesetzte Uebung und Erfahrung ein richtiges Urtheil zu gewinnen. Jeder neue Buchabschluß wird uns auch größere Sicherheit gewähren und nach einer Reihe von Jahren wird der vorsichtige Verleger, der sich durch Ueberschätzung nicht selbst zu täuschen sucht, sein Eigenthum ziemlich genau beurtheilen können.

Der Werthbetrag, zu dem wir die Vorräthe jedes Artikels abgeschätzt haben, bildet also das Capital, welches in das Haben seines Conto eingetragen wird, und die Vergleichung beider Seiten weist nun den Gewinn oder Verlust desselben nach. Demgemäß repräsentirt die Totalsumme sämtlicher Werthbeträge der Conten des Verlags-Conto unser Gesammtcapital, und wenn wir dieses dem Generalverlags-Conto creditiren, so wird uns der Abschluß dasselbe Resultat als Gewinn oder Verlust liefern, welches die Abschlüsse der einzelnen Conten des Verlags-Conto zusammen ergeben haben.

Wir haben nun noch die Rechnung in Betracht zu ziehen, welche wir über die aus dem Waarengeschäft hervorgegangenen Verhältnisse der Schuld und Forderung führen. Diese Rechnung steht mit der vorhergehenden in engster Beziehung, insofern sie die gleichen Facturenbeträge des Waarengeschäfts in sich aufnimmt. Während jene für die abgegangenen Waaren erkannt und für die eingegangenen belastet wurde, wird diese für den Ausgang debitirt und für den Eingang creditirt. Da diese Rechnung uns aber den Stand der Schuld und Forderung nachweisen soll, so haben wir den Waarenposten das Aequivalent dafür entgegenzustellen, welches, insofern es nicht ebenfalls aus Waaren besteht, durch Geld, Wechsel oder durch den Saldo zwischen der verbleibenden Schuld und Forderung ausgeglichen wird. In letzter Beziehung steht also dieser Rechnung die Cassa und das Wechsel-Conto gegenüber.

Wir haben schon erwähnt, daß die Einfache Buchhaltung das Verzeichnen und Berechnen der Verhältnisse besorgt, in welchen unser Besitz zu den Buchhändlern steht, und daß wir die daraus hervorgegangenen Conten in der Hauptbuchhaltung durch ein Collectiv-Conto (hier Verlags-Debitoren- und Creditoren-Conto) vertreten lassen. Da dieses nun alle Buchungen, welche jene speciell verzeichnen, summarisch in sich aufnimmt, so muß der Abschluß als Saldo den Stand der Debitoren und Creditoren nachweisen, der mit demselben Resultat der Strazzen der Einfachen Buchhaltung übereinzustimmen hat, wodurch die gegenseitige Controle erreicht und die richtige Führung beider nachgewiesen ist. Der Saldo dieses Conto bildet also einen activen Besitztheil, wenn er Debitoren nachweist, dagegen einen passiven, wenn mehr Creditoren vorhanden sind.

Um nun den endlichen Hauptabschluß unserer Bücher auszuführen, haben wir noch alle übrigen Besitztheile, welche den Gegenstand der Buchhaltung bilden, in Berechnung zu ziehen, da wir oben nur die beiden wichtigsten Conten einer Verlagshandlung in kurzen Umrissen erklärt haben. Je nach den speciellen Verhältnissen werden diese durch folgende Conten dargestellt sein: Cassa,

Wechsel, Werthpapiere, Immobilien, Mobilien, Papiervorräthe u. als Activa und dagegen die Passiva.

Der Zweck des gegenwärtigen Aufsatzes kann nicht darin bestehen, eine ausführliche Anleitung zu geben, wie die Conten ihre Aufgabe erfüllen und die Resultate der Geschäftsführung durch Stellvertreter an das Capital-Conto abliefern.

Im Allgemeinen sei hierüber nur noch bemerkt, daß nach erfolgtem Abschluß sämtlicher Conten deren Gewinne und Verluste auf dem Gewinn- und Verlust-Conto vereinigt sind, so daß wir das Resultat jedes Besitz-Conto übersehen können. Die Differenz zwischen Gewinn und Verlust bildet den Saldo, der als das reine Ergebniß der Vermehrung oder Verminderung unseres Vermögens auf das Capital-Conto übertragen wird, welches dadurch dieselbe Umgestaltung erfährt, wie die Werthe der einzelnen Besitz-Conten, aus deren gegenseitigem Austausch dieses Ergebniß erst hervorgegangen ist. Hierin liegt der Grund, daß die im Vortrag erscheinenden Werthbeträge der Besitz-Conten (die Activa abzüglich der Passiva) dieselbe Totalsumme bilden müssen, welche das Capital-Conto als Saldo nachweist, wenn der Beweis der richtigen Führung geliefert werden soll.

### Miscellen.

Leipzig, 1. April. Die Vorlesungen über die classische Periode der deutschen Nationalliteratur, welche Hr. Dr. Paul Möbius seit October vor. J. vor einem Zuhörerkreise von etwa 70 hiesigen Buchhandlungsgehilfen hielt, wurden in diesen Tagen beendet. Hr. Dr. M. verstand es, in der karg zugemessenen Zeit von einer Stunde wöchentlich den gewaltigen Stoff theils in klaren Umrissen, theils in geistvollen Detailschilderungen so anziehend zu behandeln, daß seine Zuhörer sich gern der diesem Gegenstande gewidmeten Stunden erinnern werden. Nach einem Ueberblick über die literarischen Zustände zu Anfang des 18. Jahrh. entrollte der Vortragende ein Bild der unvergleichlichen Entwicklung unserer poetischen Literatur durch Klopstock, Lessing und Wieland, durch Herder, Schiller und Goethe, indem er diese Heroen des deutschen Geistes, sowie ihren Zusammenhang mit, und ihren Einfluß auf ihre Zeit theils in großen charakteristischen Zügen darstellte, theils bei einzelnen ihrer hervortragendsten Werke in eingehender Weise und mit Benutzung der neuesten, so überaus reichen Forschungen in diesem Gebiete verweilte, hin und wieder auch höchst interessante Excurse über verwandte Gegenstände damit verband. Der im Uebrigen ganz objectiv gehaltene Vortrag zeugte von einem warmen Gefühl für jede edle und freie Richtung in der geistigen Entwicklung unseres Volkes. — Hr. Dr. Möbius würde sicherlich den Wünschen eines großen Theiles der hiesigen Gehilfen entgegenkommen, wenn er sich bereit finden ließe, in ähnlicher Weise, vielleicht schon im nächsten Winter, einen Cyklus von Vorträgen über die Geschichte des deutschen Buchhandels zu geben, ein Gegenstand, der zwar der nöthigen Vorarbeiten noch sehr entbehrt, dessen Bearbeitung und Vortrag aber um so verdienstlicher wäre und gewiß dankbaren Anklang finden würde.

U.

Bücherausfuhr aus Frankreich. — Im Jahr 1857 wurden aus Frankreich nach ganz Deutschland mit Inbegriff von Oesterreich literarische Producte im Werthe von 940,000 Fr. ausgeführt, nach der Schweiz für 600,000 Fr., nach Spanien für 500,000 Fr., nach Rußland für 270,000 Fr., nach den Vereinigten Staaten für 480,000 Fr., nach Mexico für 600,000 Fr., und nach Peru für 330,000 Fr. Es ist ungeheuer, was die alten spanischen Colonien Romane verschlingen.